
Briefdatum	27.09.1941
Autor	Roland Nordhoff
Korrespondenz	Oberfrohna
Briefsignatur	[OBF-410927-001-01]
Herausgeber	Laura Fahnenbruck et al.
Lizenz	CC BY-NC-SA 4.0 © 2024
URL	https://alltag-im-krieg.de/obf-410927-001-01
Auszug vom	29.06.2024 21:00

Sonnabend, den 27.9.41

Herzallerliebste!

Noch schnell, bevor der Zug ausläuft, ein kleines Zeichen. Nach langem Anstehen habe ich nun endlich einen Platz erobert im Zuge. Er fährt 11⁴⁵ Uhr ab. Du wirst mich in Gedanken schon ganz wo anders suchen. Und ich wünschte, ich wäre auch schon weiter. Ich will nun wieder an den Ort, von dem aus ich wieder vorausdenken kann zu Dir, zum nächsten Urlaub, zur nächsten Heimkehr. Die Unterbrechung, so schön sie scheinen mag, sie ist es nicht. Aber ich habe wenigstens einmal richtig geschlafen, in der Wehrmachtsunterkunft, auf meinem weißen Kopfbettlein, das Ihr mir geschenkt habt.

Nachdem wir also gestern raschestens von einem Bahnhof zum andern uns begeben und zum Zug vergeblich angestanden hatten, wurde uns die Verspätung auf dem Urlaubsschein bestätigt. Dann suchten wir (in Wien traf ich den Kameraden, den ich schon in Dresden vermutete) die Unterkunft. Ich habe wieder mal schön alle Koffer schleppen müssen. Gegen ½ 4 Uhr bummelten wir, müde ich, ledig allen Gepäcks stadtwärts. Zunächst stärkten wir uns an einem guten Gemüseintopf in der Wehrmachtverpflegestelle [sic]. Mit der Straßenbahn fuhren wir zum Stadtzentrum. Große Plätze, herrliche Bauten, Prachtstraßen – diese Stadt möchten wir zusammen einmal sehen. Ich kaufte dann die Ansichten. Bei einem guten Kaffee machte ich sie reisefertig. Etwas munterer, suchten wir dann noch den Stephansdom, den Steffel. Ein Orgelkonzert war angekündigt und nach einigem Zureden gelang es mir, den Kameraden zu einem Besuch des Konzertes zu ermuntern. Mit Dir hätte ich wohl nicht soviel Mühe gehabt, Du!!! Als ich nun so saß und die Orgel durch die dunkle Halle brauste, da überfiel mich doch große Müdigkeit – und der Musik folgend, kamen mir doch immer andere Gedanken daquer [sic] – an Dich, Geliebte! [Du] Hast gewiss auch meiner gedacht. Aufmerksam ward ich nur erst wieder über den Improvisationen des Organisten am Schlusse über den Choral: „Liebster Herr Jesu“. Die waren ganz großartig. Alle Klangregister der Orgel führten sie ins Treffen bis zu einem gewaltigen Schluß. Es war mir das liebste Erlebnis am gestrigen Tage.

Nun, Geliebte, laß Dir sagen, daß ich Dich sooo unendlich liebhave, daß ich froh vorausschaue, Gott wird mit uns sein, und dein Bild, Dein Wesen, unser Bund, uns[e]re Lebensaufgabe, wird mir jeden Augenblick vorschweben, kraftspendend, ermutigend.

Ich küsse Dich herzinnig, ich halte Dich ganz fest, ich liebe Dich mit meinem ganzen Sein und Wesen und bleibe ewig Dein [Roland],

Du! Geliebtes Weib!!!

Viel[e] liebe Grüße an die Eltern.